Thurgauer Akzente

Aktuelles der Evangelischen Volkspartei

Nr. 12 / Februar 2018

Inhalt

Das bewegt die EVP TG 2018:
Jahresmotto und -ziele 2018 finden Sie auf S. 2, den Bericht aus dem Grossen Rat auf S. 4.

Informationen
Den neuen EVP-Nationalrat Nik Gugger stellen wir auf S. 6 vor.
Einen Rückblick auf 13 Jahre Kantonalpräsidium von Regula Streckeisen finden Sie auf S. 3.
Infos zum Dauerbrenner Atomendlager auf S. 5.
Einen Rückblick auf zwei erfolgreiche Anlässe auf S. 6.

Einladungen
Auf S. 5 und S. 6 (Termine). Zu allen Jahres- und Parteiversammlungen (JV, DV, PV) sowie Anlässen sind Gäste herzlich willkommen.

AZB
9320 Arbon

Post CH AG

Nein zu No-Billag und Ja zur Finanzordnung

Schwache Argumente für No-Billag

Die No-Billag-Vorlage verlor in den letzten Wochen deutlich an Zustimmung. Ein Blick auf die Website der Befürworter zeigt, warum deren Argumente kaum ziehen.

Argumente aus der No-Billag-Website (NB):
Indem allen eine Radio- und Fernsehgebühr von jährlich 450 Franken aufgezwungen wird, nimmt man den Menschen das Recht auf Selbstbestimmung.

Entgegnung aus Sicht der EVP Thurgau (EVP-TG):
Wir haben ein Mediengesetz, welches den Medien einen Leistungsauftrag gibt. Dieser beinhaltet u. a. eine sachgerechte und ausgeglichene Berichterstattung. Es ist deshalb richtig, dass dieser Auftrag finanziell abgegolten wird. Unsere Selbstbestimmung ist sehr hoch. Es ist unsinnig zu behaupten, dass dieses Recht wegen der Billag-Gebühr von künftig 360 Franken leide.

NB: Werden die Billag-Zwangsgebühren abgeschafft, erhalten alle mehr Entscheidungsfreiheit und Lebensqualität.

EVP-TG: Längst wirkt sich das Ausmass täglich notwendiger Entscheidungen negativ auf unsere ansonsten sehr hohe Lebensqualität aus. Ein Ja zu No-Billag wirkt sich zusätzlich negativ auf die Lebensqualität aus, etwa wenn viel häufiger Werbeunterbrechungen geschaltet werden, sogar in Nachrichtensendungen. Da ohne Billag die Finanzen via Werbung generiert werden müssen, ist eine Zunahme von pornografischen Inhalten möglich, denn «Sex sells».

NB: Resultat der Abschaffung der Billag-Zwangsgebühren wäre daher eine grössere Medienvielfalt.

EVP-TG: Swisscom bietet bereits jetzt 250 Sender an. Ausserdem ist die Vielfalt trügerisch. Viele Angebote bringen die gleichen Spielfilme oder Übertragungen.

NB: Die Abschaffung der Billag-Zwangsgebühren würde der Medienfreiheit zum Durchbruch verhelfen.

EVP-TG: Vielleicht brauchen die Türkei oder Russland etwas mehr Medienfreiheit. In der Schweiz ist sie – auch dank Internet – so umfassend wie noch nie. Wo die Medienfreiheit missbraucht wird, haben wir jetzt eine Beschwerdeinstanz. Diese würde bei einem Ja zu No-Billag wegfallen.

NB: Die Abschaffung der Billag-Zwangsgebühr führt zur Ankurblung der Wirtschaft.

EVP-TG: Dieses Argument zeigt, um was es den Befürwortern geht: Mehr Finanzen fürs eigene Geschäft zu generieren – auf Kosten eines regional gefärbten und abwechslungsreichen Radio- und TV-Angebots.

Neue Finanzordnung 2021

Die wichtigsten Einnahmequellen des Bundes sind die direkte Bundessteuer und die Mehrwertsteuer. Damit finanziert der Bund wesentliche Aufgaben in den Bereichen Bildung, Sozialpolitik, Verkehr und Landesverteidigung.

Das Recht, diese Steuern zu erheben, ist jeweils auf 15 Jahre befristet und muss regelmässig neu erteilt werden. Mit der neuen Finanzordnung 2021 wird dies nun sichergestellt. Das Parlament hat die neue Finanzordnung 2021 ohne Gegenstimme gutgeheissen. Auch die EVP unterstützt die Abstimmungsvorlage vorbehaltlos.

michael.zingg@evp-thurgau.ch

Editorial

Chance und Herausforderung

Liebe Leserin, lieber Leser

Dreizehn Jahre lang hat Regula Streckeisen unsere Kantonalpartei mit grossem Engagement und viel Herzblut geleitet. Dafür gebührt ihr ein grosser Dank. Ich bin motiviert, diesen Weg ab 1.1.2018 mit vielen Weggefährten fortzusetzen. Wie kann uns gelingen, unserer Partei für die nächsten Jahre ein starkes Profil zu geben? Die Herausforderungen (Stichworte Pluralismus, Digitalisierung, demografische Veränderungen) sind gross. Als Kleinpartei wird es gelten, im lauten Parteienwald gehört und gesehen zu werden.

Es ist meine Vision, dass die EVP weiterhin eine Stimme sein wird, die sich mutig zu Wort meldet. Einen Schwerpunkt setzen wir in der Familienpolitik. Familien sollen sichere Orte des Friedens sein, tragfähige Gefässe, in denen sich die Einzelnen in ihrer Persönlichkeit zum Wohle der Gemeinschaft entwickeln können. Ebenso wichtig ist uns ethisches Handeln in der Wirtschaft. Werte wie Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Solidarität und Ausgleich dürfen nicht dem Profit geopfert werden. Ich bin überzeugt, dass mit christlichen Werten der Boden für ein starkes Miteinander gelegt wird, das Wertschätzung und Hoffnung auslöst – für eine lebenswerte Zukunft.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser danke ich herzlich für jede Form der Unterstützung unserer Partei in den letzten Jahren. Es würde mich freuen, weiterhin auf Ihre Treue zählen zu dürfen.

wolfgang.ackerknecht@evp-thurgau.ch, Präsident EVP TG, Kantonsrat, Frauenfeld

Leitartikel

Jahresmotto der EVP Thurgau: Den Menschen und der Umwelt Sorge tragen

Am 17. Januar 2018 stellte die EVP Thurgau an einer Pressekonferenz ihr Jahresmotto und ihre Ziele für das neue Jahr vor. Die EVP steht ein für christliche Werte und eine menschliche Politik. Im Fokus der EVP stehen der Mensch mit seinen Stärken und Schwächen sowie die Beziehungen, in denen wir zueinander und zu unserer Umwelt stehen.

Schwerpunkt Familie

Einen Schwerpunkt setzt die EVP in der Familienpolitik. Die Familie (seien das nun die «klassische» Familie, Eineltern- oder Patchworkfamilien) ist ein tragendes Element unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens, dem wir Sorge tragen müssen!

Familienarbeit soll aufgewertet, Fremd- und Eigenbetreuung nicht gegeneinander ausgespielt werden. Die EVP fordert eine echte Generationenpolitik, die das «Wir» ins Zentrum stellt. Gerade in der Diskussion um die Altersvorsorge spielt dieses «Wir» eine wichtige Rolle.

Die EVP unterstützt die Pflegeinitiative (national): Es muss genügend und gut qualifiziertes Pflegepersonal ausgebildet werden. Im Kanton sollen das Geriatriekonzept und die Demenzstrategie im Sinne der Generationentauglichkeit und mit Wertschätzung gegenüber den Menschen umgesetzt werden.

Der Umwelt Sorge tragen

Diesen Schwerpunkt verfolgen wir auf mehreren Ebenen. National unterstützen wir die Konzernverantwortungsinitiative. Diese stärkt die Menschenrechte und die internationalen Umweltstandards, was den EVP-Forderungen nach einem gerechten und menschenwürdigen Handeln und einem solidarischen und enkeltauglichen Umgang mit Umwelt und Ressourcen entspricht.

Das Bauland wird immer knapper. Die Folgen sind eine massive Verteuerung des Bodens und die Gefahr der Baulandhortung. Ein Systemwechsel könnte Abhilfe schaffen: Die Liegenschaftssteuer soll in eine Bodenwertsteuer umgewandelt werden. Damit sollen zum einen die Infrastrukturleistungen der öffentlichen Hand (z. B. Erschliessung, ÖV, Sicherheit, Bildungsstätten) abgegolten werden. Zum anderen würde damit eine bessere Ausnutzung des Baugebiets erreicht und die Baulandhortung erschwert. Ein Vorstoss im Kantonsrat ist geplant.

Unser Klima heizt sich immer mehr auf. Dass der Kanton das Energieförderprogramm per 2020 um 2 Millionen Franken kürzen will, erachten wir als wenig weitsichtig. Die EVP fordert vom Kanton, dass er im Gebäudesanierungsprogramm und in der Unterstützung von Photovoltaik und Geothermie weiterhin eine aktive Rolle einnimmt.

Wir wollen aber nicht nur das tun, was von der öffentlichen Hand unterstützt wird. Bei der Klimaerwärmung sind alle gefragt! Wir leisten uns sehr viele Flugreisen und verschmutzen damit unsere Umwelt. Unser exzessiver Gebrauch des Internets, die vielen externen Server und der Bitcoin-Trend verbrauchen viel mehr Energie, als uns lieb sein kann. Hier gibt es viel Potential für eigenverantwortliches Handeln.

Von Links: Urs Peter Beerli (Vizepräsident), Elisabeth Rickenbach (Kantonsrätin), Nina Beerli (Parteileitung), Wolfgang Ackerknecht (Präsident und Kantonsrat)

Ethische Verantwortung in Arbeitsprozessen

Die Wertschätzung für die Menschen, die Arbeit leisten, muss wieder mehr ins Zentrum rücken. Die Digitalisierung verspricht mehr Arbeitsplätze. Doch was werden das für Arbeitsplätze sein? Welche Anforderungen werden zukünftig an Arbeitnehmende gestellt? Die EVP trägt dazu bei, dass solche Fragen nicht unter den Teppich gekehrt werden.

Ruhe- und Freizeiten müssen respektiert werden. National unterstützt die EVP die Vaterschaftsurlaub-Initiative, die auch einen (kleinen) Beitrag zur Stärkung der Familien und zur Gleichstellung von Mann und Frau leistet. Kantonal setzen wir uns für die Beibehaltung des Ruhetagsgesetzes ein.

nina.beerli@evp-thurgau.ch

Interview

Ein Rückblick in Dankbarkeit

Dreizehn Jahre lang war Regula Streckeisen Präsidentin der EVP des Kantons Thurgau. Freiwilligenarbeit auf hohem Niveau – wie kam sie dazu, was bleibt in Erinnerung, was konnte sie bewirken, was gibt sie dem neuen Präsidenten Wolfgang Ackerknecht weiter? Kurze Antworten zu komplexen Fragen aus einem intensiven Gespräch mit Jürg Schorro.

Regula Streckeisen an der Parteiversammlung vom 27.10.17 anlässlich der Preisverlosung

Wie kamst du zur EVP und zur Politik?
Nach arbeitsreichen Jahren in der Familie mit vier Kindern und in der Arztpraxis bekam ich etwas Luft, als die Kinder selbständiger wurden. Da entschied ich mich, einer Partei beizutreten, da unsere direkte Demokratie nicht ohne Parteien funktionieren kann. Die Wahl war rasch gefällt: betont christlich und politische Mitte = EVP. Anfänglich war ich eine typische Trittbrettfahrerin und unverbindlich dabei. Erst beim praktischen Tun bemerkte ich, dass ich etwas bewegen kann, wenn ich mich einsetze. Ich fand immer auch gute Mitkämpfer/innen, das motiviert. Meine Kraft schöpfte und schöpfe ich aus dem Vorbild von Jesus.

Du warst 10 1/2 Jahre im Grossen Rat, was bleibt?
Im Grossen Rat lernte ich das Funktionieren des politischen Spiels kennen. Ich habe das allmählich gerne mitgespielt und Allianzen über die Parteigrenzen hinaus geschmiedet. Auf diese Weise kann auch eine kleine Partei wie die EVP gelegentlich viel erreichen. Dass die Schule weiterhin die Kinder „nach christlichen Grundsätzen" (VSG §2) erziehen darf und soll, trotz beträchtlichem Widerstand gegen das Wort „christlich", war ein solcher Erfolg. Zudem sind die Mitteparteien, zu denen die EVP gehört, oft das Zünglein an der Waage. Spannend waren jeweils knappe Abstimmungen, wo es auf jede Stimme ankam.

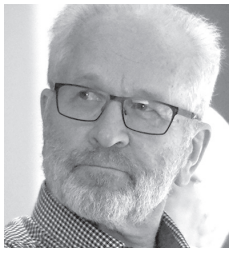
Die christliche Basis unserer Gesellschaft wird immer dünner – hat da eine betont christliche Partei überhaupt eine Zukunft?
Ich bin zuversichtlich, denn die Zusammenarbeit innerhalb der EVP macht Freude, sie verläuft fair und konstruktiv. Dafür war ich immer sehr dankbar. Zudem hat die EVP eine treue Basis. Aber diese muss laufend erneuert werden, und das ist harte Arbeit. Ich werde auch in Zukunft mithelfen beim Gewinnen von neuen Mitgliedern. Das läuft meist über persönliche Kontakte.

Welches Leitmotiv möchtest du Deinem Nachfolger Wolfgang Ackerknecht auf den Weg geben?
Den Leitsatz von Winston Churchill: «Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen als man umgeworfen wird.»
Ein Rat von mir: «Lies keine anonymen Briefe, lege sie ungelesen ins Altpapier.»
Einen Irischen Segen: «Möge der Weg sich vor dir öffnen und möge Gott bei dir sein.»

Was möchtest du unbedingt noch anpacken?
Ich spüre, dass ich älter werde und freue mich, weniger Arbeitsdruck zu haben. Aber ein Projekt lockt mich noch: Das Weiterschreiben der Geschichte der EVP TG, welche Walter Zurbuchen bis ins Jahr 1996 zusammengefasst hat. Für dieses Projekt muss ich allerdings noch Helfer finden.

juerg.schorro@evp-thurgau.ch

Statements



13 Jahre Präsidium einer Kantonalpartei ist eine respektable Leistung. Regula Streckeisen hat in dieser Zeit mit grosser Ausdauer und viel Herzblut wesentliche Parteistrukturen aufgebaut.
Mit ihrer Schaffenskraft hat sie die EVP Thurgau nach innen und aussen gestärkt. Mutig hat Regula Streckeisen die Christlichen Werte vertreten und menschliche sowie einvernehmliche Lösungen angestrebt.
Wir danken Regula sehr herzlich für ihr immenses Schaffen.

Peter Glatz, alt Kantonsrat EVP, Frauenfeld

Meinungen

Worte von Weggefährten

Doris Günter hat sich umgehört und Statements gesammelt.

Gemeinsam mit Regula Streckeisen habe ich manchen «politischen Kampf» gefochten. Wir haben für die Feiertage gekämpft, für mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien, für den Atomausstieg, für die Familien und für viele weitere wichtige Vorlagen. Auf Regula Streckeisen war immer Verlass, mit starken Argumenten und mit ihrer ruhigen und überlegten Art überzeugte sie auch die politischen Gegner. Danke für diese gemeinsame Zeit in der kantonalen Politik.

Josy Gemperle, Kantonsrat CVP, Fischingen

Ob wir gleicher Meinung waren oder nicht – ich habe Regula in unserer gemeinsamen Zeit in der Fraktion des Kantonsrates sehr geschätzt. Ich wünsche ihr für die kommende Zeit nur das Beste.

Helen Jordi, alt Kantonsrätin EDU, Bischofszell

Regula hat einen idealen Rucksack mit in den Grossen Rat gebracht; gepackt mit sehr viel Fairness in der Auseinandersetzung, mit sehr viel Klugheit und Wissen. Und mit einer gradlinigen, christlichen Solidarität mit Benachteiligten hier und überall. Besonders dankbar bin ich Regula für ihr grosses Engagement in der Gesundheitsprävention und im Umweltschutz. Atomkraftwerke waren und sind der Ärztin Regula Streckeisen ein nicht tragbares Gesundheitsrisiko; sie hat deshalb klar Stellung bezogen und für den Atomausstieg gekämpft. Danke!

Toni Kappeler, Kantonsrat GP, Münchwilen

Informationen und Meinungen

Bericht aus dem Grossen Rat

Im letzten Quartal verabschiedete der Grosse Rat neben dem Einbürgerungsgesetz auch das Budget, er genehmigte den Richtplan und diskutierte das neue Sparpaket HG 2020. Der nachfolgende Bericht wurde von vier unserer fünf Kantonsräte verfasst, siehe Fotos.

Von links: Wolfgang Ackerknecht, Doris Günter, Hansjörg Haller, Elisabeth Rickenbach

Genehmigter Richtplan

Die erfreuliche Nachricht vorneweg! Der Richtplan ist genehmigt und bereits in Kraft. Die vorbereitende Kommission hat gut gearbeitet. Dank dieser guten Grundlage hatten die meisten Vorstösse für Abänderungen oder Nichtgenehmigung im Rat keine Chance. Einzig das Kapitel Abfall wurde nicht genehmigt. Der Kanton kann sich weiter moderat mit einem Bevölkerungswachstum von 1% entwickeln, auch die Wirtschaft hat Reservezonen erhalten. Offen ist, wie die Windenergieprojekte weiter vorangetrieben werden können und sollen.

Budget genehmigt

«Die Erfolgsrechnung ergibt eine schwarze Null. Die Massnahmen der Sparübung LÜP haben gewirkt. Das Ergebnis der Gesamtrechnung ist mit 27 Mio. Franken negativ; es hat sich aber immerhin um 11 Mio. Franken verbessert. Positiv sieht es auf der Vermögensseite aus. Obwohl das Nettovermögen um 27 Mio. Franken sinkt, bleiben dort noch 330 Mio. Franken."

Sparpaket Haushaltgleichgewicht 2020

Zur Beseitigung des strukturellen Defizits von weiterhin Fr. 20 Mio. legte der Regierungsrat das Sparpaket HG 2020 vor, das von allen Fraktionen gefordert wurde.

Die über 50 Massnahmen hingegen wissen nicht zu gefallen. An drei Grossratssitzungen wurden sie ausführlich diskutiert. Die meisten Massnahmen können vom Regierungsrat selber in Kraft gesetzt werden. Aus EVP Sicht wollen wir die Massnahmen an unsern Werten messen: Nachhaltige Budgetposten dürfen nicht gekürzt werden und Kostenverschiebungen sind kein Sparen. Leider gelang es uns nicht, das Paket zurückzuweisen. Es wird sich nun zeigen, welche Massnahmen der Regierungsrat aufgrund der Debatte weiter verfolgen wird.

Das schärfste Einbürgerungsgesetz schweizweit: Gesetz über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht (KBüG)

Die geschlossene, harte und uneinsichtige Haltung von SVP, FDP und EDU beschert dem Thurgau das Einbürgerungsgesetz mit der höchsten Sprachhürde schweizweit. RR Cornelia Komposch hatte es zwar gut gemeint, aber den Verschärfern taktisch zu früh angeboten, das erhöht geforderte «Sprachniveau B2 mündlich» in die Verordnung zu schreiben. Damit hatten aber alle weniger weitgehenden Anträge keine Chance mehr. Das Behördenreferendum, das dieses Gesetz dem Volk unterbreitet hätte, kam nicht zustande. Die EVP Kantonsräte/innen bedauern den Verlauf dieser Debatte sehr. Hier die Begründung:

Die Verschärfung entspricht nun dem Abschlussniveau von Fremdsprachen in der Kantonsschule, ungefähr dem First in Englisch. Dies schafft aus unserer Sicht zwei Ungerechtigkeiten:

Ausländer mit üblicher Schulbildung müssen mit grossem Aufwand die nötigen Sprachkenntnisse in Schriftsprache erwerben und gleichzeitig auch Mundart verstehen. Ungefähr 1/3 der Schweizer Schulabgänger würden wohl die mündliche Prüfung nicht bestehen.

Ausländern mit zum Teil guter Integration wird damit die Einbürgerung extrem erschwert. Oft handelt es sich um Menschen mit vorwiegend handwerklichen Fähigkeiten, für welche die deutsche Sprache eine zu hohe Hürde ist.

Die nächsten Jahre werden zeigen, wie sich dieses massiv verschärfte Bürgerrechtsgesetz in der Praxis auswirkt. Die EVP hat beschlossen, wachsam zu sein und stossende Fälle zu sammeln. Mit diesen könnte allenfalls in ein paar Jahren eine Änderung bewirkt werden.

doris.guenter@evp-thurgau.ch

Kolumne

Aus der Bibel für die Politik

Liebe Leserin, lieber Leser

«Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt, sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes, dass ihr zu prüfen vermögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.» (Röm. 12,2)

Wer Politik treibt, stellt sich mitten in die Welt seiner Stadt (griechisch «Polis», daher der Name) und seines Landes. Wer dies im Rahmen seines Glaubens tut, wie es jedem freien Bürger zusteht, fügt sich nicht in die Sachzwänge und ins Schema dieser Welt, sondern trägt nach aussen, was im Inneren nie aufhört – die Erneuerung des eigenen Sinnes.

Halten wir diese Erneuerung in Schwung und gestalten wir das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene. Für uns und für andere!

Lukas Butscher, Pfarrer, Amriswil

Feedback

Die EVP interessiert mich

☐ Senden Sie mir Unterlagen.
☐ Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Folgende Person interessiert sich für das EVP-Info

☐ Senden Sie das EVP-Info an:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____
Tel. _____
Mail _____

Das EVP-Info interessiert mich nicht

☐ Streichen Sie meine Adresse:
Name _____
Vorname _____
Adresse _____
PLZ Ort _____

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an und schicken Sie den Talon an die Redaktionsadresse im Impressum.

Einladung

Projekt «Venue»

Besichtigung Diakonie-Projekt «Venue» Diessenhofen

Die EVP Bezirk Frauenfeld lädt alle Interessierten zur Besichtigung von «Venue» Diessenhofen ein. David Jäggi leitet dieses Diakonie-Projekt unter dem Dach von Chrischona Schweiz. Unser Glaube an einen gütigen Gott soll zu Menschen gebracht werden, die sonst keinen Zugang zu Glaube und Kirche haben.

Konkret werden Flüchtlinge und Arbeitslose unterstützt durch das Pflegen von Beziehungen, Job-Coaching, Mittagstisch und weiteren Tätigkeiten in Zusammenarbeit mit den umliegenden politischen Gemeinden.

Dienstag, 8. Mai 18:30-19:30 Uhr, Bahnhofstr. 3, Diessenhofen, mit Apéro.

Anschliessend um **19:30 Uhr Jahresversammlung der EVP Bezirkspartei** am gleichen Ort.

Impressum

Herausgeber
EVP Kanton Thurgau,
www.evp-thurgau.ch

Redaktionsadresse / Inserate
Regula Streckeisen, Amriswilerstr. 20
8590 Romanshorn, 071 477 21 36,
redaktion@evp-thurgau.ch

Redaktionsteam
Jörg Altorfer (ja), Doris Günter (dg), Jürg Schorro (js), Regula Streckeisen (rs), Michael Zingg (mz)

Abonnement
15 Franken pro Jahr

Bankverbindung
Postkonto 85-1721-8
IBAN CH83 0900 0000 8500 1721 8

Adressänderungen
pascal.haller@evp-thurgau.ch,
Austrasse 36, 9548 Matzingen

Auflage
3'700 Exemplare
Geht an die Mitglieder der EVP Thurgau und an Interessierte.

Erscheinungsweise
vierteljährlich

Druck
Brüggli Medien, Romanshorn

Eine super komplizierte Sache...

Atomares Endlager

Ein Endlager für die radioaktiven Abfälle der Schweiz wäre zur Zeit an 3 Orten möglich: Jura Ost (Bözberg AG), Zürich Nordost (Marthalen ZH) und nördlich Lägern (Glattfelden ZH). Nun wird der sicherste Ort ausgewählt.

Zeitlicher Ablauf

In ca. 5 Jahren soll der fachliche Entscheid fallen. Er durchläuft die politischen Instanzen bis zur Volksabstimmung ums Jahr 2030. Ein Vetorecht haben weder die Standortkantone Aargau und Zürich noch die Nachbarkantone Thurgau und Schaffhausen.

Baldige Bohrungen

Ab 2019 werden Erkundungsbohrungen durchgeführt. Zwei davon sind an der Grenze zwischen Trüllikon ZH und Schlatt TG geplant. Die Bohrstellen befinden sich ausserhalb des möglichen Endlagers. Man will keine unnötigen Löcher durch die schützenden Tonschichten bohren. Ebenso befinden sie sich nicht in Grundwasserzonen, damit kein Trinkwasser verschmutzt wird.

Erfahrungen aus Deutschland

Deutschland wollte die radioaktiven Abfälle in stillgelegten Bergwerken endlagern. In Asse wurden Fässer mit schwach radioaktiven Abfällen entsorgt. Die vielen Hohlräume im stark ausgebeuteten Salzbergwerk destabilisierten das Gestein, so dass Risse entstanden, durch die Wasser eintrat. Wasser führt zu Korrosion an den Stahlfässern und löst Salz auf. Nun wird alles wieder ausgegraben. Die Zeit drängt, denn das Bergwerk droht einzustürzen. Die Lehre daraus: Für die hochaktiven Abfälle aus den bald stillgelegten AKWs werden ungenutzte Gesteinsschichten gesucht. In Norddeutschland stehen mehrere Dutzend Salzdome zur Verfügung, im Süden auch Opalinustonschichten.

Schweizer Weg

In unserem Land kommt nur ein kleiner Streifen mit Opalinuston in der Nordschweiz in Frage. Es ist nicht böse Absicht, das Lager nahe an Deutschland zu bauen, sondern geologische Notwendigkeit. In Deutschland stehen 50 bis 100 Gebiete zur Auswahl, da kann der Entscheid auch politisch gefällt werden. In der Schweiz hat die geologische Sicherheit Priorität.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch

BRANDER
Steuer- und Unternehmensberatung

Karl Brander
dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling
dipl. Treuhandexperte

Steuer- und Unternehmensberatung

Unternehmen und Privatpersonen begleite ich in:
– Steuerfragen
– Finanzplanung
– Erbfällen
– Umstrukturierung
– Unternehmensgründung

Schulstrasse 2a | 8570 Weinfelden
Tel 071 620 08 22 | www.kbrander.ch

BRÜSCHWEILER & SCHADEGG
SCHREINEREI • KÜCHEN • INNENAUSBAU

8514 Bissegg
Telefon 071 651 10 20

8570 Weinfelden
Telefon 071 622 16 02

www.brueschweiler-schadegg.ch

Thurgauer Akzente

Agenda

Termine 2018

23. Februar, 19:30
EVP Bezirk Arbon: «Talk auf dem Insider Sofa» mit 3 EVP-Bezirksrichterinnen, Hueber Rebgarten 16 (Chrischona), Romanshorn

26. Februar, 19:30 / 20:15
JV EVP Weinfelden (19:30) / JV Bezirk Weinfelden (20.15), Rest. Trauben, Weinfelden

28. Februar, 19:00
Podium zur Konzernverantwortungsinitiative, Evang. Begegnungszentrum VIVA, Rheinstr. 48, Frauenfeld

23. März, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

24. März
Ord. DV der EVP CH, Baselland

19. April, 19:30
Ord. DV der EVP TG, Kreuzlingen

27. April, 19:30 / 20:15
JV EVP Arbon und Romanshorn-Salmsach / JV Bezirk Arbon, Zollmuseum am Hafen, Romanshorn

4. Mai
KMU-Forum EVP CH

4. Mai, 18:00
EVP RoSa: Besichtigung Werkhof und Anlagen, Romanshorn

8. Mai, 18:30-19:30
Besichtigung «Venue», Diessenhofen (siehe S. 5)

8. Mai, 19:30
JV EVP Bezirk Frauenfeld, Diessenhofen

25. Mai, 19:30
Stamm, Rest. Bellevue, Arbon

Mehr Infos finden Sie auf:
www.evp-thurgau.ch

Parole

EVP Thurgau zum 4.3.18

Eidg. Abstimmung:

No-Billag-Initiative (einstimmig)	**NEIN**
Neue Finanzordnung 2021 (einstimmig)	**JA**

Das freut uns...

Rückblick auf zwei EVP-Anlässe

Schreckgespenster KESB und Europa

Am 14.11.17 nahmen 51 Personen am Informations- und Workshopabend teil. Die Tätigkeit der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB stellte Dr. Barbara Merz umfassend vor. Im Workshop wurde sie dann regelrecht gelöchert mit Fragen. Praktische Beispiele von Notsituationen, in denen die KESB hilfreich eingreift, stimmten nachdenklich und dankbar dafür, dass die KESB ein sicheres Auffangnetz bietet.

Prof. Christa Tobler, Dozentin am Europainstitut in Basel, referierte zu den bilateralen Verträgen und zum heiss umstrittenen institutionellen Rahmenabkommen. «Warum nicht nochmals eine Abstimmung zum EWR wagen?» fragte Tobler, denn die Schweiz wäre noch immer sehr willkommen im EWR. Auch dieser Workshop verlief hochinteressant und begeisterte die Teilnehmenden. (rs)

Neujahrsempfang in Bichelsee

«Gemeinsam ins neue Jahr starten», unter diesem Motto trafen sich über 50 EVP-Mitglieder und Gönner zum anregenden Austausch über Gott, die Welt und die Politik. Gestärkt durch feine Speisen lauschten wir den eindrücklichen, bebilderten Referaten zweier EVP-Mitglieder. Fritz Rupp berichtete von zahlreichen Transporten, die er für die Mission «Licht im Osten» in die Ukraine und nach Moldawien ausführte.

Harry und Martha Leutert leisteten mehrwöchige Einsätze auf dem riesengrossen und perfekt ausgerüsteten Spitalschiff der Hilfsorganisation «Mercy Ships», das in afrikanischen Häfen medizinische Hilfe und Ausbildung anbietet. Martha ist Operationsschwester, Harry leistet Putzdienst. Dann wurden von Thomas Kauth gemalte Bilder zugunsten der beiden Hilfswerke amerikanisch versteigert. Schliesslich gab es noch eine amüsante Verabschiedung von Regula Streckeisen aus dem Kantonalpräsidium. (rs)

Nik Gugger ist neuer EVP-Nationalrat

Ein wertprogressiver Brückenbauer als «Aussenminister der EVP». Er politisiert für ein ethisches und gleichzeitig soziales Unternehmertum und lebt es gleich selbst vor.

Im November 2017 wurde Nik Gugger (47) Nationalrat und ersetzt seither Maja Ingold. Er hat eine Frau und drei Kinder im Alter von 8, 11 und 15 Jahren. Bisher war er Zürcher Kantonsrat und ist weiterhin Winterthurer Sozialunternehmer, der die reformierte Fabrikkirche und das indisch-schweizerische Restaurant Concordia leitet.

Indien jubelt mit
Man sieht es Nik an: Er hat südindische Wurzeln und verbrachte dort seine ersten 4 Lebensjahre. Seine Schweizer Eltern waren in der Entwicklungshilfe tätig. Bei seiner Vereidigung im Nationalrat war auch der Indische Botschafter anwesend. Es freue ihn sehr, dass zum ersten Mal ein indischstämmiger Politiker in den Schweizer Nationalrat einziehe.

Seine Politik
Er hat in der CVP-EVP Fraktion den Platz in der Aussenpolitischen Kommission erhalten. Humanitäre Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und die Menschenrechte liegen ihm sehr am Herzen. In der Schweiz setzt er sich unter anderem für ältere Arbeitnehmer ein. Seine Idee ist ein lineares Modell bei der Pensionskasse: Der Arbeitgeber soll für eine 50-jährige Person gleich hohe Beiträge bezahlen wie für eine 25-jährige. Heute steigen die PK-Beiträge mit zunehmendem Alter an, was die Stellensuche für Ältere erschwert.

Sein Wunsch für die EVP
Die Partei solle «wertprogressiv» sein, das heisst Werte bewahren, aber auch Neues wagen. Die EVP darf sich nicht auf moralische oder religiöse Themen reduzieren lassen. So hat er einen seiner Bundeshaus-Badges an Werner Müller vom Vogelschutzverein Birdlife vergeben, damit auch der Naturschutz Zugang zum Parlament hat.

joerg.altorfer@evp-thurgau.ch